

Was steht im Garten dort und grunzt,
ist es am Ende ein Gespunst ?
Sind es zwei Wesen aus dem All ?
Zwei Schweine sind's aus Schwäbisch Hall ! J.Schg.

Schallplatten - Neuerscheinung

Unsere neue Schallplatte ist fertig ! Nach verschiedenen Beurteilungen ist sie sehr gut gelungen ! Endlich kann man auch auf Festen oder zuhause zu unserer Musik tanzen. Wir werben daher sehr für den Verkauf, nicht nur an Gruppenmitglieder sondern auch an Oma, Tante, Onkel, Bekannte und Freunde. Ihr wißt, unsere Kasse hat es dringend nötig. Die Platte bietet sich auch als ein schönes Geschenk an.

Mitglieder der Volkstanzgruppe, die 3 Schallplatten abnehmen, bekommen ein 4. Exemplar gratis.

Als besonderen Anreiz wollen wir einen Wettbewerb starten: Wer bis zum 31.12.1982 die meisten Platten verkauft hat, bekommt ein Essen für zwei Personen im Wert von DM 60.--. Der 2.Preis ist eine Flasche Schnaps. 3.Preis eine Freiübernachtung im Rathaus Dürrwangen !

Daher schreitet zur Tat ! Wir haben in diesem Jahr schon mehr wie DM 12.000.-- in Trachten investiert. Daher stecken wir tief in den roten Zahlen.

Die Platten sind bei Manfred Stingel abzuholen. Dabei sollten sie möglichst gleich bezahlt werden !

-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-

Was ist das ?
Schwarzweiß, hat vorne eine Steckdose
und hinten einen Korkenzieher.
-Auflösung letzte Seite-

-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-

Stadtfest 28./29.Aug.1982

Auch am diesjährigen Stadtfest beteiligen wir uns wieder. An unserem Stand werden japanische Spezialitäten verkauft:

Yakitori Hühnerspieß mit Sojaglasur
Tempura Gemüse und Fleisch in Teig gebacken
Chop Suey Glasnudeln mit gebratenem Fleisch und Gemüse

Ausserdem werden wir Bären, Schallplatten und Süßigkeiten verlosen.

Unsere Musik spielt am Stand.

Am Sonntagnachmittag haben wir ca. eine 3/4 Stunde Programm zu gestalten vor der Tribüne beim Rathaus. Treffpunkt 12.45 Uhr an unserem Stand. Bitte um Vormerkung dieses Termins. Es ist sehr wichtig, daß wir eine zahlreiche Schar sind. Eine gute Selbstdarstellung unserer Gruppe und der Sache, die wir vertreten, ist bei einem solchen Anlass wichtig. Wir werden einiges aus unserem Programm tanzen und dann die Tänze unserer neuen Schallplatte vorstellen, wobei wir das Publikum zu einem offenen Volkstanz mit einbeziehen.

Fortsetzung Stadtfest

13.00 - 13.45 Uhr Auftritt vor der Haupttribüne für alle !

Ende der Tätigkeit am Stand spätestens 21.00 Uhr

Zum Standabbau bitten wir noch um einige Helfer !

Gutscheine für die Gruppenmitglieder !

Es ist wohl jedermann klar, daß auch der Essen - und Trinken-Konsum an unserem Stand für die eigenen Mitglieder geregelt werden muß. Wir können uns nicht unbeschränkt bedienen. Die Kasse bzw. der Erfolg, der der Gruppenkasse zugutekommt, würde am Ende nicht stimmen. So hat der Ausschuß beschlossen Gutscheine einzuführen.

Helfer am Stand sollen pro Tag einen Gutschein in Höhe von DM 15.-- erhalten. Nur-Tänzer am Sonntagnachmittag vor der Haupttribüne bekommen einen Gutschein im Wert von DM 7.50. Nikolaus Gabel wird die Gutscheine austeilen. Mit diesen Gutscheinen sind Getränke und Speisen zu erwerben. Bargelderstattungen für nicht verbrauchte Gutscheine werden nicht gewährt.

So hoffen wir auf gutes Wetter und einen reibungslosen Ablauf des Stadtfestes

-o-o-o-o-o-o-o-o-o-

Eine Unterhaltung beim Bier:

"Wia goht's am Dorle, hot se's hart ?"

"Se muaß halt 16 Stond schaffa am Dag !"

"Aber dös ischt doch gar it zualässig !"

"Noa, aber hart !"

-o-o-o-o-o-o-o-o-o-

Die Dokumentation der Reise nach Pineto/Italien liegt jetzt vor. Wir werden daher im "Büttel" keine Berichte veröffentlichen, sondern verweisen auf jene gesonderte Ausgabe.

-o-o-o-o-o-o-o-o-o-

Zwei neue Hausgenossen ! Was kann man von ihnen erwarten. Das Mittelteil ist abnehmbar und zu Sülze, Koteletts, Schnitzel und Steaks verarbeitbar! (Auflösg.Schlu

-o-o-o-o-o-o-o-o-o-

Wichtig ! Wichtig ! Wichtig !

Wie bereits seit längerem besprochen, wollen wir auf der Bühne des Rathauses weitere Schlafräume bauen. Ausserdem soll der Garten hinter dem Haus angelegt werden, damit wir dort gelegentlich auch ein Gartenfest feiern können. Die Sache ist ausserdem eilig, da wir im Herbst polnische Gäste eingeladen haben, und die Quartierfrage noch nicht endgültig geregelt ist.

Wir rufen deshalb die Männer der Volkstanzgruppe auf, sich an den geplanten Arbeiten zu beteiligen: An folgenden Tagen wollen wir arbeiten:

Samstag 4.9.82, Samstag 11.9.82, Samstag 18.9.82, Samstag 25.9.82

Arbeitsbeginn jeweils 8.00 Uhr, Ende spätestens bei Einbruch der Dunkelheit. Wir hoffen, daß jeder nach Möglichkeit 2 Samstage opfern kann. Dann sind wir zuversichtlich bis Ende September 3 Räume fertiggestellt zu haben. Auch der Garten wird dann anders aussehen.

Freibier, Mittagessen und ein kostenloses Fitnessstraining werden zugesichert.
Für das leibliche Wohl sollten uns noch einige Damen zur Verfügung stehen, nach dem Motto: Die Liebe geht durch den Magen!
Zum besseren Verständnis: Sie sollten das Mittagessen kochen!

-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-

Wie rekultiviert man einen Rasen?

Man errichte einen Pferch
beschrifte ihn mit zwei Multi-Funktions-Party-Helfern
und lasse diese Sauerei mehrere Tage einwirken
mit dem Ergebnis, daß diese Schweinerei im Garten
den Gärtner ersetzt!

-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-

Terminplan:

Für die kommenden Monate gibt es wieder volles Programm.
Die Termine in zeitlicher Reihenfolge werden hiermit zur Kenntnis gegeben, wobei auf das Stadtfest und den Arbeitseinsatz im Rathaus bereits eingegangen wurde:

- 14.08.1982 Probekochen für das Stadtfest im provisorisch aufgebauten Stand beim Rathaus Dürrwangen ab 15.00 Uhr für die Köche, ab 16.30 Uhr ist jedermann zum Probieren und Begutachten eingeladen, und dies kostenlos!
- 15.08.1982 Einladung zum Grillfest der Stadtkapelle Balingen ab 14.00 beim alten Sportplatz in Ostdorf.
Es findet ein Fußball-Freundschaftsspiel Stadtkapelle gegen Volkstanzgruppe statt. Mitspieler sind gesucht.
Meldung bei Rolf Fuchs, Tel. 36176, Spielerlizenz wird für Inhaber von Säbelfüßen auch gewährt.
Essen und Trinken kostenlos!
- 21./22.8.82 Abendessen, Übernachtung und Frühstück der Berg- und Wandkameraden Warthausen bei Biberach, 30 Personen, Ankunft 15.00 Uhr, Abreise anderntags nach dem Frühstück
Organisation liegt in den bewährten Händen von Wolfgang Terendy.
- 23.08.1982 Wichtig! Wichtig! Ab 18.00 Uhr werden Hühner für das Stadtfest zerlegt und in die notwendige japanische Form gebracht. Jeder und Jede darf sich zu dieser Arbeit angesprochen fühlen. Wobei durchaus Verständnis gezeigt wird, wenn der Arbeitseinsatz etwas später erfolgt.
- 28./29.8.82 Stadtfest - siehe bei bereits erfolgten Ausführungen -
- 04.09.1982
- 11.09.1982
- 18.09.1982 Arbeitseinsatz Ausbau Schlafräume und Anlegung Garten!
- 25.09.1982 - siehe Ausführungen an anderer Stelle -
- 4.7.09.82 Übernachtung von Handballfreunden von Dieter Ganter, Helmut Gutekunst und Bernd Volz
Die Organisation wird von diesen erledigt.
- 14.-21.9.1982 Der Deutsche Musikrat fragte bei der Volkstanzgruppe an, ob sie bereit wäre eventuell die deutschen Farben bei einem internationalen Folklore-Fest im(Nord-)Jemen zu vertreten. Die Möglichkeit dorthin eine deutsche Gruppe zu entsenden ist offenbar noch nicht ganz sicher.
Unsere Bereitschaft einer Teilnahme wurde grundsätzlich gegeben. In der letzten Ausschusssitzung wurde über einen möglichen Teilnehmerkreis gesprochen. Die Teilnehmerzahl ist nach den Festlegungen des Musikrates auf 24 Personen beschränkt.

Eine endgültige Zusage lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-

Ein Flugzeug aus dem Jemen
war vollgeklebt mit Emblemen.

Die waren so schwer,
es kommt fast nicht mehr.

Doch es ließ sich die Embleme nicht nehmen.

-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-

O-jemen-eh ! J.Schg.

21.09.1982 Abendessen, Übernachtung und Frühstück einer zirka
30-köpfigen Gruppe aus Kobe. Die Gastgeber von Dorle
Schmiegl, Bettina Bartsch, Katharina Vollmer, Norbert
Conzelmann, Pit und Wolfgang Saile werden unter den
Reisenden sein.

04.10.1982 Arbeitseinsatz Maultaschenherstellung für Kilbe
ab 18.00 Uhr

09.10.1982 Bewirtung aus Anlass der Verabschiedung von Bürgermeister
Kästle (Beginn 18.00 Uhr)

16./17.10.1982 Kilbe - das schwäbische Wort für den Feiertag der
Kirchweih -
Tag der Offenen Tür mit Bewirtung, Musik und Tanz

5. - 17.11.1982 Polnische Gäste - Eine Volkstanzgruppe aus den
Karpaten

Wie schon mehrfach besprochen, sind diese Polen unsere
Gäste - ein Programm zu ihrem Aufenthalt wird noch gesonder-
erarbeitet. Doch bitten wir um Vormerkung dieser Tage, damit
der Eine oder Andere noch ein bis zwei Tage Urlaub in
Reserve hält zur Betreuung der Gäste. Die Beherbergung
muß noch geklärt werden - Privatquartiere oder Unterbringung
im Rathaus? Doch die Unterbringung im Rathaus könnte nur
erfolgen, wenn der Ausbau zusätzlicher Schlafräume mit
befriedigendem Erfolg möglich geworden wäre. Daher hängt
unser Arbeitseinsatz im September mit diesem Problem eng
zusammen.

06.11.1982 Dorfabend mit polnischen Volkstänzen

12.11.1982 Folkloreabend in der Stadthalle mit den Polnischen Gästen

20./21.11.82 Volkstanzlehrgang der Heimatunft Baden-Württemberg
unter Hartmut Wager im Rathaus Dürrwangen

18.12.1982 Jahresabschluss der Volkstanzgruppe mit Neuwahlen

Musikecke Am 19. und 26.8.1982 Probe der Musikanten im Rathaus
wegen des Stadtfestes

Beginn: 19.45 Uhr pünktlich !

Die Proben gelten auch für die Nachwuchsmusikanten!

-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-

Wer hat die schönste Sauerei ums Haus ?

-auch diese Frage wird am Schluss beantwortet-

-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-

Ginno's Marschwalzer hat einen zündenden Titel : "Dürrwanger Liebe"!
Somit folgern wir, daß wie der Walzer die Stadt Wien die "Dürrwanger
Liebe" unseren Stadtteil unausschließlich in die Erinnerung künftiger
Generationen einprägen wird.

Doch wer trank das große Bier als erster Preis, und wer schlotzte das
Eis ? Hier liegt eine Informationslücke vor.

Damit der verehrten Leserschaft klar wird, wie erfolgreich Anzeigen im "Büttel" sind, sei darauf verwiesen, daß wir in der Zwischenzeit ein wunderschönes Klavier geschenkt bekamen, das wir in unserer ersten Nummer suchten.

Martin und Marianne Herter, Buhrenstrasse, haben uns ein Klavier im schönsten Jugendstilgehäuse gestiftet. Der Klavierstimmer wird sein Möglichstes tun, daß sein Klang auch wieder jugendlich wird. Wir danken den edlen Spendern recht herzlich !

Angelockt von unserem Anzeigenerfolg weitere Wünsche:

Gesucht Kinderschreibtisch
für Bert Stingel
2. Klasse GHS Frommern
Angebote an Sigrid Stingel

1 kleine Schallplatte der
Volkstanzgruppe
"Droba uf d'r rauha Alb"
gegen Höchstgebot gesucht
von Dieter Ganter

Spender eines Verbandskastens
für die Vereinsräume im
Rathaus gesucht !
Im Hinblick auf einen bevor-
stehenden Arbeitseinsatz für
Männer mit zwei linken Händen
und Frauen, die die Finger-
spitze ins Wurstbrot mischten

-o-o-o-o-o-o-o-o-o-

Wie sag ichs auf Französisch ?

Aus Anlass der großen Verbrüderungsfeier und Besiegung der Partnerschaft Balingen-Royan, ergab sich die Frage, wie man das Wort "Eubenspitzle", wie die Schupfnudeln im Schwäbischen teilweise auch genannt werden, ins Französische übersetzt. Doch der rettende Einfall, das heißt der diskret Hinweis auf jenes kleine Körperteilchen des Manneken-Pis in Brüssel, das man in anständigen Kreisen gewöhnlich bedeckt, genügte, die Sache treffend und unter großem Gelächter zu klären.

Wenn die neue Nummer des "Büttel" auf Kommendes, Zukünftiges gerichtet ist, und das Zurückliegende als Schnee von gestern nicht so recht gewürdigt werden kann, so soll doch noch ein Dankschreiben unserer französischen Freunde erwähnt werden, in dem sie sich mit bewegten Worten für die Gastfreundschaft bedanken und die Hoffnung ausdrückten, daß man sich das nächste Mal bei ihnen trifft. Saintes 1983 - wie wärs ?

Es sind umgezogen:

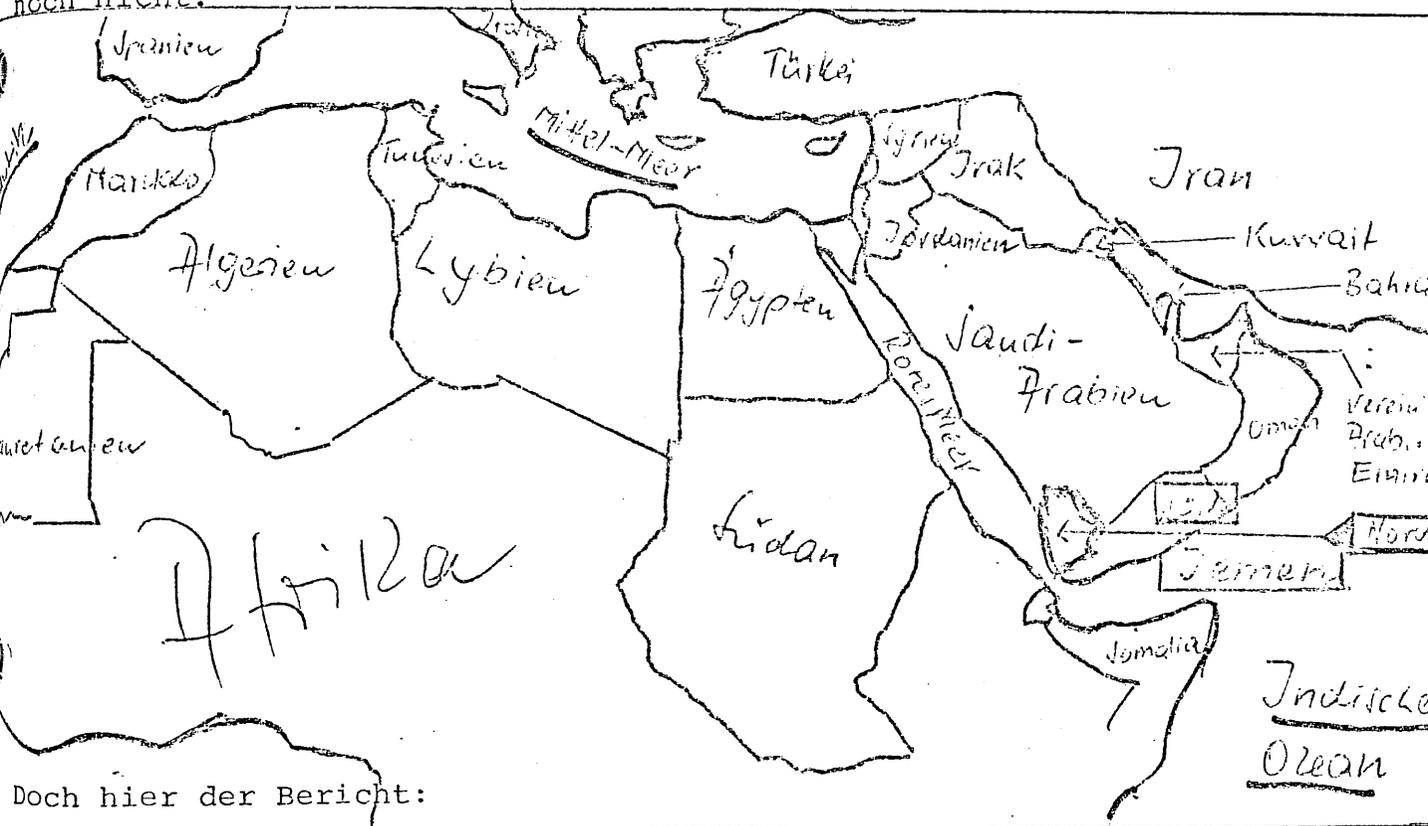
Nikolaus und Karin Gabel in die Alleenstr.13 nach Dotternhausen
Niko ist unser Kassier, und das mit großer Strenge. Kritisch prüft, zahlt und bucht er ! Und man könnte sich vorstellen, daß er in einer vornehmer mit Linden, Platanen oder Akazien bepflanzten Strasse wohnt. Bei Nennung des Strassennamens kommen einem zumindest solche Assoziationen. Nur die Post hat keine romantischen Anwandlungen. Es fehlen dort Leitungen für einen Telefonanschluss ! Und so ist unser Kassier nur sehr schwer zu erreichen. Gläubiger haben keine Chance ihn fernmündlich zu bedrängen!

-o-o-o-o-o-o-o-o-o-

Zu später Stunde saß das Redaktionsteam
am offenen Gartenkamin und bei einem
flackerndem Windlicht.
Sinnierte unser Redaktionsmitglied Rolf:
"Stille Winde gründen tief !"

JEMEN bedeutet Hochland. Seine Berge, bis über 3700 Meter hoch, fangen den Regen ein. Auf kunstvoll angelegten Terrassen gedeihen Hirse, Mais, Gemüse, früher vor allem Kaffee. Seiner Fruchtbarkeit und Schönheit wegen hieß es schon im Altertum ARABIA FELIX: Glückliches Arabien

Einem Merian-Heft entnehmen wir den folgenden Bericht, der in relativer Kürze einen groben Überblick über die Geschichte, Staatsform, Geografie, Wirtschaft und Bevölkerung der beiden jemenitischen Staaten gibt. Sofern unsere Reise zustande kommt, führt sie in den Nord-Jemen, das nach seiner Staatsform eine parlamentarische Republik ist. Dessen Hauptstadt ist Sana "die schön Gebaute", mit Vororten 450 000 Einwohner, die ihrem Namen Ehre macht, denn sie ist einzig unter den Städten Arabiens, nämlich durch ihre Architektur in Form luftiger und lichtdurchfluteter, zum Teil jahrhundertealter Hochbauten (!) aus behauenen Steinblöcken und Lehmziegeln mit reich verzierten Fassaden und nicht zuletzt durch ihr mildes, trockenes (!) Klima in 2350 Meter Höhe. Somit könnte man damit rechnen, daß unsere Tracht, die für ein nördliches, kühles Klima geschaffen worden ist, dort nicht allzu unerträglich ist, vorausgesetzt das Festival fände in Sana statt, denn auch das wissen wir noch nicht.



Doch hier der Bericht:

Die Jemeniten leben in zwei Staaten - wie die Deutschen und die Koreaner. Im Norden herrscht Marktwirtschaft, im Süden Planwirtschaft, auch hier eine Grenze zwischen Ost und West. Es sind die einzigen Republiken auf der Arabischen Halbinsel, und als einzige Länder besitzen sie kein Öl. Sie sind geteilt, aber in beiden ist der Stolz auf Himjar, das mächtige antike Großreich aller Jemeniten lebendig und damit Hoffnung auf Wiedervereinigung.

Hadsch 1980: Vor der großen Moschee in Mekka umarmen sich zwei Pilger. Sie sind nicht nur Glaubensbrüder, sondern auch leibliche Brüder. Nur, Mohammed kommt aus Aden, Achmed aus at-Turba. Sie sind Ash-Sheibani, die Grenze zwischen zwei Staaten verläuft mitten durch das Gebiet ihres Stammes.

Es ist die Grenze zwischen der Jemenitischen Arabischen Republik im Norden und der Demokratischen Volksrepublik Jemen im Süden. Es ist leichter für sie, sich im fernen Saudi-Arabien zu treffen als im eigenen Lande.

Die Bruderstaaten sind verfeindet, mal mehr, mal weniger. Zuletzt im Februar und März 1979 war die Grenze eine Front: Krieg zwischen Nord- und Südjemen.

Wenig später führte das arabische Krisenmanagement zum Waffenstillstand. Am 30. März 1979 trafen sich der nord- und der südjemenitische Staatspräsident in Kuwait, beschworen die arabische Einheit, umarmten sich und beschlossen die Wiedervereinigung. Es war der dritte Beschluß dieses Inhalts innerhalb von zwölf Jahren; auch die beiden vorangegangenen Abkommen von Kairo und Tripolis hatten einen kurzen Krieg zwischen den beiden Staaten beendet, und immer hatten sie sich auf das Reich Himjar berufen.

Himjar war das letzte antike jemenitische Reich. Es dauerte etwa von Christus bis Mohammed und umfasste alle Jemeniten. Auf Himjar gründet sich ihr Nationalstolz. Im Mittelalter gab es dann noch einige Male einen einzigen jemenitischen Staat - aber der Kolonialismus machte die Spaltung in zwei Territorien endgültig: Aden und sein Hinterland wurden 1839 britisch, der Nordjemen mit der Hauptstadt San'a konnte seine Unabhängigkeit bewahren. Neben Afghanistan, Thailand, Äthiopien ist er das einzige nie von Europäern kolonisierte Land der Dritten Welt. In San'a regierte der Imam, religiöses Oberhaupt der Zaiditen (einer Sekte, die zur Schia gehört) - in Aden und Ta'izz war man schafaitisch (eine Rechtsschule der Sunna), so wie die meisten Araber. Uralt und kompliziert ist dieser Streit. 1962 brach im Nordjemen die Revolution aus - gegen den Imam. Nach sieben Jahren Bürgerkrieg siegte die Republik. Während dieses Bürgerkriegs hatten die Sowjetunion und Ägypten die Republikaner unterstützt, Saudi-Arabien die Royalisten.

Die Revolution war nicht nur antifeudal, sondern auch antikolonial und gesamtjemenitisch. So sprang sie auf den noch britischen Südjemen über. 1967 mußte Großbritannien Aden räumen. Nur die Sowjetunion half dem neuen Regime, der Südjemen wurde marxistisch. Diese Parteinahme führte Nordjemen immer mehr an die Seite Saudi-Arabiens, hin zum Westen. Trotzdem hat San'a nie die aus dem Bürgerkrieg herrührende Zusammenarbeit mit der Sowjetunion abgebrochen, trotzdem träumen alle Jemeniten von der Wiedervereinigung ihres Landes.

So verläuft heute mitten durch den Jemen auch die Grenze zwischen Ost und West. Sie ist nicht so dicht wie in Deutschland oder Korea, man ist schließlich in Arabien.

"Jemen" ist ein uralter Eigenname. Er bedeutet "Hochland" und umfaßt im Sprachgebrauch des Volkes bis heute das gesamte südarabische Bergland. San'a die Hauptstadt des Nordens, liegt auf etwa 2350 m Höhe mit ganzjährig angenehmem Klima um 30 Grad am Tage, kühl in der Nacht, im Winter kann es sogar Frost geben. Im Bergland gibt es zwei - vom Monsun beeinflusste - Regenzeiten: die "kleine" im März/April und die "große" von Juli bis Anfang September. In den ein bis zwei Monaten danach ist das ganze Land grün: unendliche Nuancen von Grün, vor allem an den meist mit Hirse bepflanzten Terrassenhängen der Provinz Ibb (rund 1200 Millimeter Niederschlag jährlich) oder am Dickel Sabir über Ta'izz. Dann spürt man, wie dieses Land zum Namen "Glückliches Arabien" kam, glücklich, weil grün und fruchtbar,

glücklich aber auch dank seiner von der Mittelmeerwelt teuer bezahlten Luxusprodukte: Weihrauch und Myrrhe. Das Herz des Weihrauchstrauchs *Boswellia carteri* wurde gesammelt und von den Priesterkönigen des alten Jemen über die Weihrauchstraße ans Mittelmeer verfrachtet - 3000 Kilometer weit, gut 70 Karawanentage.

Die Weihrauchstraße war eine der großen Handelsrouten der Antike. Ihre größte Bedeutung hatte sie während des 1. Jahrtausends vor Christus: Zu Beginn dieser Epoche wurde das Kamel domestiziert. Dadurch konnte sich ein regulärer Fernhandel entwickeln. Südaraber waren die Karawanenführer.

Die altsüdarabischen Staaten haben künstlerisch - von ihren prachtvollen Inschriften abgesehen - keine überragenden Leistungen vollbracht. Ihre Begabung lag vor allem auf dem Gebiet der Technik: Fernhandel, das ist ja nicht nur das "Treiben von Kamelen"; Wasserstellen, Stützpunkte, eine staatliche Organisation mit regeltem Steuerwesen gehören dazu. Handel, das war auch Seehandel: Heute noch werden in Aden, in ash-Shihir und an der Rotmerküste jene seetüchtigen arabischen Segler gebaut, die der Europäer "Dhau" nennt. Die bedeutendsten technischen Leistungen des antiken Jemen aber sind die Staudämme. Mehrere hundert hat man gezählt, jede Siedlung besaß ein ausgeklügeltes Wassersystem. Den besten Eindruck von der Größe und der Vollkommenheit dieser Wasserbauwerke geben heute - nach der Restaurierung im 19. Jahrhundert - die sogenannten tanks in Aden. Die Stadt Aden liegt in einem gewaltigen Krater. In jeder Felsschrunde sammeln kleine Dämme das Wasser der seltenen Regenfälle, leiten es in den zur Stadt führenden Hauptwadi, wo eine Serie von hintereinander liegenden gewaltigen Becken ein Wasser-Reservoir mit einem Fassungsvermögen von rund 100 Millionen Liter bildet.

Aber der Damm von Ma'rib ist das berühmteste Wasserbauwerk des antiken Jemen. Der Koran (34;16) schildert ihn bewundernd - und zugleich seinen Bruch als die von Allah gesandte Strafe für die Hybris der Sabäer. Asphalt, vorher nirgendwo bekannt, verkleidete die Mauern, die aus gewaltigen Quadern gefügt waren. So waren auch die Burgmauern (Blöcke von über zwei Meter Länge und fast einem Meter Höhe und Tiefe) von al-Hassi (bei al-Baida im Nordjemen) oder die Stadtmauer von Barrakisch (im Djauf, Nordjemen) gefügt. Bis heute sind die Jemeniten des Hochlandes Meister im Steineklopfen: glatt behauen, werden die Blöcke fugenlos und ohne Mörtel aneinandergesetzt. Diese Steintechnik ist auch die Grundlage für die andere technische Meisterleistung des alten Jemen, nämlich den frühesten Hochhausbau: In Shibam, im Hadramaut, ragen die eng auf einem kleinen Teil im Wadibett aneinandergedrängten Häuser bis zu neun Stockwerken hoch, ebenso im Wadi Yisbüm (Südjemen). Aber auch in San'a, in der Altstadt, stehen vielstöckige Häuser.

Jede Großlandschaft im Jemen hat ihren Baustil. Im Hochland (San'a, Dhamar, Ta'izz, Amran, Kämir) sind es die aus dem Felsen gebrochenen Steine, mit denen gebaut wird; in der Tihama (Zabid, Bait al Faqih) im Osten (Ma'rib, Hadramaut) und im Norden (Sa'da) wird mit Lehmziegeln gearbeitet; an den Grenzen beider Bereiche baut man das Untergeschoß aus Stein, darüber mit Lehmziegeln. Jedes Stockwerk hat seine Bewohner: unten Tiere und Vorräte, darüber Empfangsraum, Frauenbereich, Küchen, und - soweit oben wie möglich - die Räume für den Hausherrn.

Aden (Südjemen) und al-Hudaida (die Hafenstadt des Nordjemen am Roten Meer) sind moderne Städte, sonst aber wird meist im traditionellen Stil gebaut - vor allem in San'a, wo es gelungene moderne Hochhäuser - die Nationalbank etwa - in einem vereinfachten jemenitischen Stil gibt: handbehauene Steine, oft bunt abgesetzt, die gleichen Formen am Dom von Pisa und in den Florentiner Kirchen

stammen aus Arabien.

Heute spielen Jemeniten aus beiden Staaten eine wichtige Rolle im Wirtschaftsleben der ölreichen Nachbarn, in Saudiarabien und am Golf; etwa anderthalb Millionen sind vor allem als Arbeiter, Handwerker und Händler dort. Was sie erübrigen können, schicken sie an ihre Familien nach Hause, und dieser ungeheuere (in jüngster Zeit allerdings stagnierende) Devisenzufluß erklärt die kuriosen Handels- und Zahlungsbilanzen beider Staaten. Nordjemen importierte 1979 Waren im Wert von 2,5 Milliarden Mark. Dem standen Exporte für fünf Millionen Mark gegenüber, das bedeutet eine Deckung von 0,2 Prozent. Besser im Südjemen: Importe für 1 Milliarde Mark, Exporte für 220 Millionen. Trotz negativer Handelsbilanz ist aber die Zahlungsbilanz positiv. Dank der Emigration gibt es keine Arbeitslosigkeit, weder in San'a noch in Aden. Freie Marktwirtschaft im Norden bedeutet armen Staat, reiches Volk. Wenig Mittel für staatliche Investitionen, viel Konsum vor allem für Häuser, Autos, Konserven, Kleidung. Hatte früher jedes Haus von San'a einen Ziehbrunnen im Garten, besitzen heute mehrere Nachbarn gemeinsam eine Pumpe. Fließendes Wasser ist angenehmer, aber seit 10 Jahren sinkt der Grundwasserspiegel von San'a jedes Jahr um mehrere Meter.

Zu Festtagen wurde ein Schaf geschlachtet. Die Knochen warf man auf die Straße. Hunde und Sonne beseitigten sie hygienisch, hinausgeworfene Qatblätter fraßen die Ziegen. Alte Bräuche wandeln sich langsam, folgen nicht dem gewaltigen materiellen Sprung ins 20. Jahrhundert; die heute auf die Straße geworfenen leeren Konservenbüchsen und Plastiktüten frist kein Hund, keine Ziege, und niemand räumt sie fort. Aden ist in vielem ein Gegensatz zu San'a, politisch und wirtschaftlich. Der Sozialismus importiert vor allem, was der Staat braucht. Da bleibt für den privaten Konsum weniger. Aden galt schon in britischer Zeit als der sauberste Hafen am Indischen Ozean - und diese Tradition von Sauberkeit, auch moralischer, kommt dem kommunistischen Staat nur all zu sehr entgegen.

Im Südjemen hat sich die Zentralgewalt in allen Teilen des Landes fest etabliert. Aber auch im Norden täuscht sich der Tourist all zu leicht: Die pittoresken Krieger sind nur noch Überbleibsel, die Stämme haben ihre Autonomie verloren, die Regierung ist heute in fast allen Teilen des Landes präsent. Pisten, Schulen, Wasserversorgung, Armeeposten erreichen inzwischen die meisten größeren Dörfer. Konsum, schneller Reichtum, der scharfe Wind von Gründerjahren hatten im Nordjemen jenes individualistische, männliche, manchmal ungerechte, aber herrliche alte Arabien noch nicht ganz untergehen lassen. In Aden herrscht dagegen eine Mischung aus britisch-protestantischer Tugendhaftigkeit, effizient und sozial, aber grau.

Beide Jemen sind Entwicklungsländer. Nach der UNO-Definition gehören sie sogar zu den 'Least Developed Countries', und doch haben sie dank der tüchtigen Bevölkerung und Dank den Entwicklungsanstrengungen der beiden Regierungen, im Grunde die meisten Nicht-Ölländer der Dritten Welt überrundet.

Drei Kriterien wird man wohl heute für "Entwicklung" anerkennen: Befriedigung der Grundbedürfnisse, landesweite Infrastrukturmaßnahmen, kein völliger Bruch mit der nationalen Tradition. Die meisten Staaten Afrika scheitern an den beiden ersten Aufgaben, der Schah vergaß die dritte. In beiden Jemen gibt es heute niemand mehr, der hungert. Wohnung- es gibt keine Slums -, Kleidung und ein gewisser Konsum sind allen sicher. Wer den Jemen noch vor 10 Jahren kannte, wird ermessen, was die Straßen bedeuten, die im Norden wie im Süden jetzt die wichtigsten Landesteile miteinander verbinden. Erziehungs- und Gesundheitswesen haben gewaltige Fortschritte gemacht. Und die Tradition. Auch im Bauboom von San'a wird nach den ägyptischen Sünden der

Ali Abd al-Moghini- Straße im traditionellen Stil gebaut (innen freilich modern), mit Bögen, bunten Steinen, alle handbehauen, obwohl wieder Beton viel billiger wäre. Genauso im Süden: Heimkehrende Gastarbeiter dürfen ein Haus als Eigentum bauen. Und alle werden in den traditionellen Formen errichtet: Großzügig, fast herrschaftlich, aus den herkömmlichen Lehmziegeln, mit geschnitzten Holzfensterläden.

Trotz vieler Gegensätze sind sich beide Staaten sehr nahe, nahe vor allem in ihrem gesamtjemenitischen Nationalstolz. Beide berufen sich auf Mohammed Mahmud al-Zubairi, den bedeutendsten jemenitischen Dichter des Jahrhunderts (gest.1965), der durch seine Gedichte entscheidend zum Sturz des Imam beigetragen hat:

-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-

"Das steht nicht im Koran: Wir sollen keine Meinung haben
Und keine Würde und keine Freiheit!

Den Mut hat Gott uns in die Herzen eingekerbt
Und uns die stolze Nase des Adlers gegeben,
Gottes Geist ist eingeflossen in unsere Seele
Und mit ihm unser Fühlen als Nation!

Wir als Volk: vom Propheten kommt unser Beginn
Und von Himjar unser edles Blut,
Ruhm ist die Füllung unserer Adern

Und Streben nach dem Höchsten und nach der Herrschaft.
Unsere Erde: sie verflucht die Tyrannen,
Die durch die Zwietracht der Sekten uns beherrschten.
Himjar ist der Ursprung unserer Erde,
Nicht Zaidi und Schafi!"

-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-

Nord-Jemen: Lage und Größe:

Die Arabische Republik (Nord-)Jemen liegt am Roten Meer im Südwesten Arabiens zwischen Saudi-Arabien und Südjemen. Sie hat einschließlich der vorgelagerten Inseln eine Fläche von 195000 qkm. Hauptstadt ist San'a (mit Vororten 450 000 Einwohner).

Staatsform: Nach der Verfassung ist der Jemen eine parlamentarische Republik. Seit 1974 herrscht aber ein Militär-Regime.

Bevölkerung: Von den 5,3 Millionen Staatsbürgern leben über eine Million als Gastarbeiter in den reichen Ölländern. Die Jemeniten gehören südarabischen Stämmen an. Die Bevölkerung der Küstenebene (Tihama) hat einen negroiden Einschlag. Sie ist überwiegend sunnitisch (religiöse Richtung innerhalb des Islam). Die Inlandsbewohner (etwa 60 Prozent der Gesamtbevölkerung) gehören der schiitischen Saiditensekte an (Wiederum religiöse Richtung im Islam).

Wirtschaft: Das "Glückliche Arabien" ist der vom Klima begünstigste Teil der arabischen Halbinsel. Nur hier gibt es eine zahlenmäßig bedeutende bäuerliche Bevölkerung (90 Prozent). Ein Überschuss an Lebensmitteln wird aber nicht erzeugt. Exportprodukte sind vor allem Kaffee und Baumwolle (je 30 Prozent des Wertes), ferner Häute und Felle. Die Industrialisierung steckt in den Anfängen. Es gibt keine verwertbaren Bodenschätze.

Verkehr: Nur al-Hudaida hat einen modernen Hafen. Flugplätze in San'a (international), al-Hudaida, Ma'rib und Ta'izz. Gute Strassen gibt es nur zwischen den Hauptorten.

Währung: 1 Jemen-Riyal (Y.Rl) = 100 Fils (Der Umtauschkurs und die Möglichkeit umgetauschtes Geld dorthin mitzunehmen ist unbedingt zu erfragen).

Geschichte: Ungefähr von Christi Geburt gab es dort das Reich des Himjar, das bis kurz vor der islamischen Eroberung um 630 n.Chr. reichte. Zunächst Teil des großarabischen Kalifenreiches trennte sich der Jemen um 945 n.Chr. ab. Imrame herrschten dort, die von 1517 bis 1918 als autonomes Gebiet unter osmanischer (türkischer) Herrschaft standen. Und wie die Türkei im Ersten Weltkrieg

